Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 300. Halle, Dienstag 23. Dezember 1890. 182. Jahrgang.

Halle, den 22. Dezember.

Ein neues sozialpolitisches Kampfmittel.

Die Arbeiterschutz-Kontrollmarke wird in den nächsten Jahren nun wohl auch bei uns in Deutschland zu einer Bedeutung gelangen, die einige Worte über ihren Zweck und ihre Geschichte als zeitgemäß erscheinen läßt. Die Arbeiter-Kontrollmarke ist eine gesetzlich geschützte Handelsmarke. Sie wird herausgegeben von Vertrauensleuten der organisirten Arbeiter. Es werden mit dieser Handelsmarke bestimmte Waaren des Erwerbszweiges, in dem sie eingeführt ist, gekennzeichnet, und sämmtliche Arbeiter werden sodann aufgefordert, nur Waaren zu kaufen, die mit dieser Marke versehen sind. Man will damit einen zweifachen Zweck erreichen. Zunächst giebt man nur solchen Geschäftsleuten das Recht, die Marke zu führen, die sich bereit erklären, die Forderungen der Arbeiter in Beziehung auf Lohn, Arbeitszeit, Behandlung, Schutzmaßregeln ꝛc. zu erfüllen; weiter aber soll die Marke solchen Männern und Frauen Arbeit gewähren, die durch ihr Wirken bei Lohnbewegungen brotlos wurden. So fassen wenigstens die deutschen Arbeiter den Zweck der Kontrollmarke auf. — Sie sind der Ansicht, das Gemeingefühl der Arbeiter werde eine so starke Nachfrage nach „Markenwaare" verbürgen, daß die Fabrikanten gezwungen seien, die Marke zu führen und damit den Arbeiter wünschen Entgegenkommen zu zeigen. Die — allerdings geringen — Erfahrungen, welche man bisher in Deutschland mit der neuen Einrichtung machte, scheinen diese Ansicht zu bestätigen.

Die Arbeiter-Kontrollmarke steht noch im Anfange ihrer Entwicklung. Zuerst ist dieselbe vor etwa fünf Jahren in den Vereinigten Staaten zur Anwendung gelangt. Dort ist die Marke jetzt mit Erfolg im Hutmacher-, Schuhmacher- und Cigarrenmachergewerbe eingeführt. Vor einem Jahre gelangte dieselbe nach Deutschland. Es waren streikende Hutmacher, welche die Marke hier zuerst einführten. Der Verkauf von „Markenhüten" soll schon jetzt ein bedeutender sein und sich fortwährend steigern. Es wird dieser Erfolg durch das schon erwähnte unläugbar sehr große Gemeingefühl — „Solidaritätsgefühl" — der deutschen Arbeiter erklärt. Zunächst wird nunmehr die deutsche Wirkindustrie die Kontrollmarke erhalten. Schon im April dieses Jahres verlangte der Vertreter der Wirker von Nowawes auf dem deutschen Wirkerkongreß in Apolda, daß dieser für die Einführung der Arbeiter-Kontrollmarke eintreten möge. Ehe der damals eingesetzte Ausschuß indeß zu praktischen Ergebnissen kam, bemächtigten sich die Wirkarbeiter von Chemnitz des Gedankens. Dieselben ließen in den letzten Tagen durch ihre Vertrauensleute erklären, die Vorarbeiten seien soweit erledigt, daß die Einführung der Kontrollmarke für deutsche Wirkwaaren unmittelbar bevorstehe. Man will nöthigenfalls eine eigene Firma gründen, dieselbe mit Maschinen ausstatten und von diesen nur „Markenwaare" herstellen lassen. Hierdurch sollen zunächst jene Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung finden, die in letzter Zeit durch ihr Eintreten bei dortigen Lohnbewegungen brotlos wurden, zugleich will man aber allen Fabrikanten das Recht geben, die Marke zu führen, sobald sie sich bereit erklären, den schon oben näher bezeichneten Forderungen der Arbeiter entgegen zu kommen.

Bei den Wirkern gelangt die Marke also unter denselben Verhältnissen zur Einführung, wie vor einem Jahre bei den Hutmachern. Wahrscheinlich werden auch die Arbeiter anderer Erwerbszweige sehr bald das hier gegebene Beispiel nachahmen. Wenngleich die Kontrollmarke zunächst nur für solche Industrien größere Bedeutung gewinnen wird, die für das Inland fabriziren und vorzugsweise Arbeiterbedarfsartikel herstellen, so wird ihr Einfluß doch auch bald auf andere Industrien sich erstrecken. Wie erheblich die Wirkung der Kontrollmarke sein wird, muß die Zukunft lehren. Gewöhnt sich nur eine Million deutscher Arbeiter daran, ausschließlich Gebrauchsartikel mit Kontrollmarke zu kaufen, so wird das neue System in unserer Arbeiterbewegung zu einem Einfluß gelangen, wie er bisher der stärksten Arbeitervereinigung nicht vergönnt war. Die Angelegenheit ist darum in der That von besonderer Bedeutung für die weitesten Kreise und nicht zum mindesten für die antisozialdemokratischen!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** machte im Laufe der Vormittagsstunden des Sonnabend zunächst vom königlichen Schlosse aus eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen längeren Spaziergang. — Zurückgekehrt sprach der Kaiser im Berliner königlichen Schlosse um ½11 Uhr den Professor Dr. Schottmüller, arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Generalstabes, General der Cavallerie Grafen von Waldersee, und später mit dem Chef des Militär-Kabinets, Generaladjutanten v. Hahnke, und nahm darauf Mittags zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Bereits am Vormittage hatte der Kaiser sich nach dem Bahnhofe Friedrichstraße begeben, um sich dort von der Kaiserin Friedrich und deren Prinzessin-Tochter Margarethe vor deren Abreise nach Kiel noch einmal persönlich zu verabschieden.

* **Das gestrige Bulletin** lautet: Ihre Majestät die Kaiserin und der neugeborene Prinz befinden sich andauernd wohl.

* **Für das Bismarck-Denkmal** sind bis jetzt 888585 Mark eingegangen.

* **Der Bundesrath** hat in seinen Berathungen mit der am letzten Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung der bevorstehenden Feiertage wegen eine Pause eintreten lassen und sich bis zum 8. Januar vertagt, an welchem Tage voraussichtlich die erste Sitzung im neuen Jahre stattfinden dürfte. Die meisten Mitglieder desselben haben bereits Berlin verlassen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren.

* **Ober-Hofprediger D. Kögel** weilt zur Zeit bei einem seiner Söhne in Brüssel, welcher daselbst Prediger der deutschen Gemeinde ist, und begiebt sich von dort aus nach mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Italien, um bis Ende März dort zuzubringen. Ueber das Befinden desselben hören wir, daß es zu Besorgnissen keinen Anlaß giebt und demselben die Entsagung seiner bisherigen sehr anstrengenden Amtspflichten sehr wohl gethan hat. Jedoch ist in wohl unterrichteten Kreisen die Meinung vorherrschend, daß Ober-Hofprediger D. Kögel sein Amt als solcher nicht mehr aufnehmen wird, da das Alter zu seiner Erkrankung zumeist beigetragen hat. D. Kögel ist am 18. Februar 1829 geboren, steht somit im 61. Lebensjahre. Derselbe war im Jahre 1854 Prediger in Nakel bei Bromberg, 1857 als solcher bei der deutschen Gemeinde im Haag, wurde 1863 Hof- und Domprediger, 1864 Ober-Konsistorialrath und vortragender Rath im Kultusministerium, 1873 Schloßpfarrer, 1878 Mitglied des Ober-Kirchenraths, 1879 General-Superintendent der Kurmark, 1880 an Stelle des verstorbenen v. Hengstenberg Ober-Hofprediger und ist seit dem Jahre 1884 Mitglied des Staatsraths.

* **Wie die „Köln. Ztg." meldet**, hat der Kaiser die Wahl des Abgeordneten Dr. Baumbach zum Ober-Bürgermeister von Danzig bestätigt.

* **Der Staats-Anzeiger für Württemberg** meldet zur Reform des höheren Unterrichtswesens in Württemberg, die Verhandlungen betreffend die Revision der humanistischen Gymnasien seien zum Abschluß gekommen und betreffende Verfügungen würden demnächst erlassen werden. Durch diese Verfügungen werde der Beginn des Latein-Unterrichts von Klasse 1 (Unterexta) nach Klasse 2 (Oberexta) verlegt werden; das Griechische solle ebenfalls ein Jahr später, nämlich in Untertertia beginnen. Die Gesammtstundenzahl für Latein wird für sämmtliche Klassen von 102 auf 82 wöchentlich, für das Griechische von 42 auf 40 verringert. Mehr Stunden werden dem Deutschen, der Mathematik, der Naturkunde und dem Zeichnen gewidmet werden. Die Anstaltsvorstände haben die Einhaltung der den häuslichen Arbeiten gesetzten Grenzen zu überwachen. Die grammatikalische Behandlung der alten Sprachen soll in ein richtigeres Verhältniß zu dem Lesen der Schriftsteller gebracht werden. Die württembergische Verwaltung konnte sich, wie der Bericht des Staats-Anzeigers hinzufügt, auf diese Revision des Lehrplans um so beruhigter beschränken, als die Ergebnisse der Berliner Konferenz darauf hindeuten, daß eine Annäherung an die württembergische Einrichtung doch wahrscheinlicher sei, als eine weitere Entfernung davon.

* **Zum Befinden des Großherzogs von Mecklenburg.** Eine von anscheinend authentischer Seite an die Köln. Ztg. gerichtete Zuschrift tritt den Gerüchten entgegen, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an Lungentuberkulose leide. Das Leiden des Großherzogs sei vielmehr ein asthmatisches. Der Leibarzt Dr. Mettenheimer sei kürzlich in Berlin gewesen, nur um Geh. Rath Koch die Anerkennung des Großherzogs auszusprechen und dessen Unterthanen baldmöglichst das neue Heilverfahren zugänglich zu machen.

* **Professor Beyschlag**, den der politische Liberalismus stets zu den Seinen glaubte mit Stolz zählen zu dürfen, schreibt zur Einleitung eines sehr beachtenswerthen Aufsatzes in dem Deutschen Wochenblatt „zur Jesuitenfrage" folgenden Satz, den sich die Herren Freisinnigen einrahmen lassen können: „So wäre denn die Rückberufung der Jesuiten glücklich auf die deutsche Tagesordnung gesetzt. Selbstverständlich stand sie auf dem Programm der deutsch-redenden römischen Intransigenten schon längst; aber neuerdings sind die Wetterzeichen so günstige geworden, daß Meister Reineke seine Höhle verläßt, um uns — selbstverständlich unter dem Beifall des „deutschen Freisinns" — zu beweisen, daß die Freiheit, die Gerechtigkeit, die Parität, das Interesse der Frömmigkeit wie der Moral, das Interesse der sozialen Frage insonderheit, kurz alles was zum zeitlichen und ewigen Wohle Deutschlands gehört, die Rückberufung der Jesuiten und ihrer Geistesverwandten erheische." — — —

* **Die Kreuzzeitung** publicirt nachstehende Zuschrift: Ich lese soeben in Ihrer Zeitung, daß ich am Schlusse der Mittwochs-Sitzung der Landgemeinde-Ordnungs-Kommission im Hinblick auf die Aeußerungen des Herrn Ministers des Innern Verwahrung eingelegt haben soll, daß die „Kreuz-

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten im Forsthause.

Von **Wilh. Anthony.**

„Das Feld ist weiß und blank und rein
Vergoldet von der Sonnen Schein,
Die blaue Luft ist stille!
Hell wie Crystall
Ist's überall.
Der Fluren Silberhülle
Der Lichtstrahl spaltet sich im Eis,
Es flimmert roth und blau und weiß,
Und wechselt seine Farbe."

v. Salis.

Wenn der Städter des Winters Herrlichkeit einmal ganz fassen und genießen will, dann muß er weit hinausgehen über das Weichbild seiner Häuserquadrate und Miethskasernen, und dort ihn suchen, wo er in unentweihter Schöne über einsamen Weilern, stillruhenden Saatfeldern und verschneiten Heerstraßen liegt, dort, wo die blaue Meise in dem nackten Dornbusch pfeift, der seine Aeste aus dem tiefen Schnee wie hilflose Arme eines Ertrinkenden und Versinkenden hervorstreckt, dort, wo der Silbermantel des Winterkönigs über die Granitschulter der Berge ausgebreitet ist. Und in solcher, von aller Winterpracht umgebenen Gegend liegt das stille, weltentlegene Dörfchen, in dem mein alter Freund, der Oberförster Werner, sein tannenumgrünstes, trauliches Heim aufgeschlagen hat.

Seine Einladung, ich und meine Frau sollten einmal „da draußen" Weihnacht feiern, kam uns daher höchst willkommen. Schon gegen Mittag fuhr der Johann mit den beiden Braunen bei uns vor und in forschem Trapp ging's hinaus aus den engen, schneefreien Straßen, hinaus in's freie silberweiße Feld! Wundersame feierliche Stille umfängt uns da draußen! Während der sonst von grauen Häusermassen gehemmte Blick in's unermeßliche Weiße hinausschweift und das herrliche Naturbild sich ganz unwillkürlich neben die bunten Weihnachtsbilder des großstädtischen Lebens stellte, denen wir jetzt auf hurtigem Schlitten entfliehen, da fällt in in unsere Erinnerung die schöne Bezeichnung, die einst der königliche Sänger der Psalmen über die Wunder der schöpferischen Allmacht ausgesprochen! Die „ehrliche Pracht seiner Herrlichkeit", so singt und sagt er von Gottes Werk. Hier draußen im winterlichen Feld kam uns das volle Verständniß des Wortes in alle inneren und äußeren Sinne, da wir die strahlende Welt des Scheins, die in Theater und Concertsälen, Wohlthätigkeitsbazaars und Weihnachtsausstellungen aller Art hinter uns lag, mit all' ihrer gleißenden Hyperkultur und oft so inhaltslosen Masken in Vergleich stellten zu dem stillen Ernst und der herben Größe dieser Winterlandschaft ringsum!

Voller Winter — volle Weihnacht! Für viele meiner freundlichen Leserinnen dürfte das Eine mit dem Anderen in eine bestimmte Vorstellung zusammengefaßt werden und so auch für mich und meine Frau. Der Johann mit der Peitsche ist uns Beiden der Knecht Ruprecht, der uns auf seinem Schlitten mit dem weißen holzgeschnittenen Wodans-Pferdekopf durch der Fluren Silberhülle in die tannengrünen Räume des traulichen Försterhauses entführt, in denen wir vordem schon oft zu Gaste waren, zumeist: wenn Sommerwind auf allen Pfaden wehte und Blüthenregen die Kommenden begrüßte. Es war dieses Mal etwas später geworden und wir kamen in völliger Finsterniß an. Durch den weißen Dezembernebel und den Glast der mondhellen Weihnachtsnacht schimmerten die kleinen Lichter des Dörfleins und waren dem Schlittenführer gute Wegweiser auf der tiefverschneiten Heerstraße.

Vor dem Forsthause waren mächtige Wagenlaternen hochaufgepflanzt und buntfarbige chinesische Lampions schmückten die tannengrünumflochtene Veranda. „Endlich", rief man uns mit sanftem Vorwurf entgegen... Die ganze Gesellschaft war bereits versammelt. Da gab es, außer einer jungen hübschen Nichte der Hausfrau, ein kinderloses Ehepaar in mittleren Jahren, den unbeweibten Pastor des Dorfes und zwei ältere Herrn aus der Kreisstadt, Studiengenossen des Försters. Das ganze Haus duftete nach Tannenbaum, es war, als hätte man den halben Wald dort hinein getragen und überall zwischen den dunkelgrünen Zweigen schimmerten blaue und rothe Lichter. Und inmitten dieses Weihnachtstempels stand die weißgedeckte Weihnachtstafel und in deren Mitten der Christbaum. Die kleine bewegliche Frau Oberförsterin erklärte mit Stolz: „ipsa fecit, das ist meine Idee vom Christbaumstyle!" Und in der That gar eigenartig sah dieses Bäumchen aus. Nichts von all' dem buntbemalten Krimskrams aus Zucker, Marzipan und Chokolade, der sonst mit rothen oder weißen Fäden an die Aeste gebunden zu werden pflegt, nichts von silbernen Papiersternen oder wächsernen Engeln, nichts von vergoldeten Nüssen und Knallbonbons! — Eiszapfen von Glas hingen von den Zweigen und auf denselben lag der mit Watte nachgeahmte Schnee, um den sich Silberfäden woben! Lange, starke, weiße Wachslichter überstrahlten den Baum, der an seiner obersten Spitze ein hohes, blitzendes aus künstlichen Eiskrystallen gefügtes Kreuz trug, das sich dort wie durch ein Spiel der Natur gebildet zu haben schien. Die Watte war auf den Zweigen so hübsch vertheilt, daß sie in der That wie mit Schnee überlastet erschienen und in den gläsernen Eiszapfen spielte der Kerzenschein in diamantenem Feuer wieder. Wir mußten eingestehen, daß dieser Baum den Preis davontrage über alle, die wir Anwesende je zuvor gesehen und ganz natürlich knüpfte sich an den Baum, der ja als des deutschen Christfestes Symbol angesehen wird, eine weitere Unterhaltung.

Der Pastor vertrat die in recht weiten Schichten verbreitete Meinung, als sei die Tanne ein heiliger Baum der germanisch-heidnischen Vorzeit und darum eben später als Festschmuck speciell für die Christnacht beibehalten, „in welcher er von christlichem Standpunkte dann als Abbild des Paradiesbaumes angesehen wurde, nicht sowohl zur Erinnerung an den Tag von Adam und Eva (24. Dezember) als vielmehr im Hinweise auf den neuen Lebensbaum, von dem Jedweder essen darf, der sich zum Heiland bekennt."

„Ich kann unserem lieben Pastor," so warf der Oberförster ein, „dieses Mal nicht so ganz unbedingt zustimmen! Zunächst möchte ich es als einen absoluten Irrthum bezeichnen: die Tanne als einen Baum zu bezeichnen, der unseren heidnischen Vorfahren bereits als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901223 1-18/fragment/page=0001

Zeitung" und die „Nordd. Allgem. Ztg." Organe der conservativen „Partei" seien und deren Auffassungen korrekt wiedergäben. Ich kann dies selbstverständlich nicht erklärt haben, da ich sehr wohl weiß, daß beide Zeitungen Organe der konservativen Partei sind. Ich habe lediglich dagegen Verwahrung eingelegt, daß man Leitartikel einer Zeitung zum Gegenstande einer Diskussion in einer Kommissions-Sitzung mache, und daß man die Partei als solche für jede Redewendung in einem solchen Leitartikel verantwortlich erklären wolle. Die Partei als solche giebt ihre Erklärungen bekanntlich in der „Konservativen Korrespondenz" ab. Hiernach nehme ich das durch die Zeitungen hervorgerufene Mißverständniß für erledigt an. Storckwitz, den 18. Dezember 1890. v. Rauchhaupt.

* **Zur Wahl in Bochum.** Unerwartet früh, auf den 29. Dezember, ist die Reichstagswahl in Bochum an Stelle des Herrn v. Schorlemer-Alst angesetzt. Die Agitation in diesen Festtagen zu betreiben, wird höchstens den Neigungen der Sozialdemokraten entsprechen. Das „Berliner Volksblatt" schreibt: „Wir Sozialdemokraten sind immer marschbereit und wir wollen den Herren vom Centrum für eine hübsche Bescheerung sorgen." Trotz des ungünstigen Wahltermins werden es aber in diesem heißumstrittenen Wahlkreis auch die andern Parteien nicht an Eifer fehlen lassen. Es kann nach den Parteiverhältnissen im Wahlkreis kaum einem Zweifel unterliegen, daß der nationalliberale Candidat, Herr Müllensiefen, wieder in die Stichwahl kommt, sei es mit einem Centrumsmann, sei es mit einem Sozialdemokraten. Die Letzteren gehen mit großen Hoffnungen in den Wahlkampf; wenngleich sie es bisher in diesem Wahlkreis niemals auch nur zu einer Stichwahl gebracht haben, so ist doch bei der herrschenden Gährung in den dortigen Arbeiterkreisen die sozialdemokratische Gegnerschaft nicht gering zu schätzen. Die Ultramontanen werden voraussichtlich einen erheblichen Rückgang in der Stimmenzahl erleiden; ihr Candidat ist an Popularität von fern nicht mit Herrn von Schorlemer-Alst zu vergleichen! Bei der herrschenden Parteizersplitterung und der erregten Stimmung in jenem Riesenwahlkreise ist das Resultat der unter allen Umständen unvermeidlichen Stichwahl freilich zum voraus nicht zu übersehen.

* **Haus der Abgeordneten.** Der Wiederbeginn der Plenarsitzungen ist jetzt officiell auf den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen mündlicher Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Frage, ob das Mandat des Abg. Herwig durch Verleihung des Titels eines Präsidenten mit dem Range der Räthe zweiter Klasse an denselben erloschen sei, und zweite Berathung des Antrages Conrad (Pleß) auf Annahme des Entwurfs eines Wildschadengesetzes.

* **Das Herzoglich Braunschweigische Staatsministerium** macht bekannt, daß die Einfuhr lebender Schweine und Rinder aus Italien in die Stadt Braunschweig unter der Bedingung gestattet ist, daß ein Ursprungsattest beigefügt ist, eine thierärztliche Untersuchung an der Grenzeingangsstelle stattfindet und bei der Ankunft in Braunschweig die sofortige Abschlachtung im Schlachthause vorgenommen werde.

* **In der Generalversammlung** des Bergbauvereins in Dortmund am 20. Dezember erstattete der Geschäftsführer Natorp den Jahresbericht. Die Versammlung beschloß einstimmig die Verlängerung des Ausstands-Versicherungs-Verbandes bis Februar 1892. Eingezahlt sind bisher 1 500 000 ℳ. Der Statutenentwurf des Knappschaftsvorstandes, welcher für Beibehaltung der Vollknappschaft ist, wird abgelehnt.

* **Aus dem sozialdemokratischen Parteitager.** Unter den vielen Zänkereien, die auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Halle zur Sprache gebracht wurden, befand sich auch ein Handel Frohme contra Kegler. Die Sache wurde, wie I. Z. gemeldet, dem Parteivorstand zur Erledigung überwiesen, konnte aber, wie das „Volksblatt" mittheilt, nicht zum Austrag gebracht werden, da Herr Frohme in letzter Stunde eine schiedsgerichtliche Entscheidung ablehnte.

Wie das „Volksblatt" ferner meldet, fand am 1. Dezember in London eine Zusammenkunft von Führern der englischen Arbeiterbewegung mit einigen deutschen Sozialdemokraten, die nach London gekommen waren, um Herrn Engels zu herzlich wünschen, statt. Zugegen waren u. A. die Herren Engels, Bebel, Singer, Liebknecht. Man sprach hauptsächlich über Fragen der Taktik und es stellte sich dabei, wie das „Volksbl." konstatirt, eine erfreuliche Uebereinstimmung heraus, die den Deutschen die Gewißheit gab, „daß zwischen der Sozialdemokratie des Festlandes und den Arbeitern Englands keine Kluft mehr besteht".

* **Zum Bürgerlichen Gesetzbuch.** Ueber die am 15. Dezember in Berlin gehaltene Sitzung der Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs meldet man dem Schwäb. Merkur nachträglich noch Folgendes: Man hofft mit den sämmtlichen Berathungen bis 1. Januar oder doch bis Ostern 1893 fertig werden zu können. Die Referate wurden in der Sitzung vom 15. Dezember ausgetheilt, darunter das Referat für Familienrecht an Prof. Dr. v. Mandry, welcher dem Vernehmen nach wegen seiner Arbeiten für die Reichsjustizkommission seine Vorlesungen in Tübingen einstellen muß.

* **Der französische Botschafter Herbette** ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

* **Der „Schles. Ztg." zufolge** ist gegenwärtig in Berlin auf Veranlassung des Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, eine Anzahl hoher Beamter aus der Verwaltung der Staatsbergwerke zu Besprechungen versammelt, welche namentlich die Wohlfahrtseinrichtungen in den staatlichen Betrieben, die bekanntlich in jeder Richtung Musteranstalten sein sollen, zum Gegenstande haben. Hierbei würde voraussichtlich auch das Material berücksichtigt werden, welches von den im vergangenen Sommer nach England geschickten Staatskommissaren über gemeinnützige und wohlthätige Anstalten in den dortigen Grubenbezirken gesammelt worden ist.

* **Ueber den von Holland aus betriebenen schwunghaften Handel** mit amerikanischem Speck, welcher in Köln zur Verhaftung des holländischen Händlers Andrisse aus Amsterdam geführt hat, erfährt die „Köln. Ztg.", daß der Verhaftete ganze Schiffsladungen amerikanischen Speck bezog, der mit amerikanischem Stempel versehen war. In Holland wurde der Speck der dortigen Behörde vorgezeigt und dann mit dem Gemeindestempel versehen. Der Stempel wurde auf einer Ecke der Speckseiten aufgedrückt. Die nun mit zwei Stempeln versehenen Seiten wurden dann durchgeschnitten; der Theil, welcher den amerikanischen Stempel trug, kam in Holland, wo die Einfuhr amerikanischen Specks erlaubt ist, zum Absatz, der andere, mit dem holländischen Stempel gezeichnete Theil, ging als „holländischer Speck" nach Deutschland. Bei einem Kölner Agenten beschlagnahmte die Kriminalpolizei zuerst etwa 80 Seiten und dann noch mehrere Waggonladungen Speck, welche von dem Amsterdamer Händler hierher geschickt worden waren. Unter dem beschlagnahmten Speck befanden sich auch die Speckseiten, welche bei der Untersuchung im Kölner Schlachthof mit Trichinen durchsetzt befunden wurden. Als der Holländer nach Köln kam, um sich mit dem schwer geschädigten Agenten auseinanderzusetzen, wurde er wegen des Verdachtes, amerikanischen Speck als holländischen Speck in Deutschland eingeführt zu haben, verhaftet.

* **Die bayerische Regierung** hat, da am 1. Januar 1891 die dritte Ausgabe des deutschen Arzneibuches in Kraft tritt, eine mit demselben Zeitpunkt Giltigkeit erlangende neue Verordnung erlassen, welche die Zubereitung und Freihaltung von Arzneien betrifft.

* **Der Oberste Schulrath** setzte am Freitag und Sonnabend die Berathungen über die Schulhygiene fort. Medizinalrath Dr. Merkschenteiner erörterte die Menge des Lehrstoffes und die Kurzsichtigkeit. Antenrieth legte die Aufgaben der Schule dar und besprach namentlich die Schulprüfung. Lexen sprach über den Unterricht in der deutschen Sprache. Sodann wurde ein Gutachten abgegeben dafür, daß für die Abgangsprüfung die deutsch-griechische Arbeit durch eine griechisch-deutsche ersetzt, sowie daß die Nachprüfungen beseitigt und die Hausarreste aufgehoben werden mögen. Schließlich hielt Curtiß das Referat über „Grundlinien der Reform".

* **Berliner Blättern wird gemeldet,** daß seitens der Landräthe der Kreise Reichenbach und Schweidnitz schleunige Ermittelungen stattfinden sollen über die Lage der Handweber des Eulengebirges.

Die Abberufung Emin Paschas,

von der wir bereits in der Sonntagsnummer eine Meldung brachten, hat natürlich in den weitesten Kreisen derer, die für unsere Kolonialpolitik ein lebhafteres Interesse haben, große Verwunderung, vielleicht sogar Bestürzung erweckt.

Diese Zurückberufung wird, wie die Hamb. Nachr. melden, in manchen Kreisen auf die Möglichkeit zurückgeführt, daß derselbe den Versuch machen könne, nach seinem früheren Gebiet zu gelangen. Der Hamb. Korrespondent bespricht die gegen Emin eingeleitete Maßregel und die Zerwürfnisse zwischen ihm und von Wissmann, indem er schreibt: Vorweg ist bemerkenswerth, daß die Reichs-Regierung einen Antheil an der Entstehung der Zwistigkeiten ablehnt und die Verantwortung für die militärischen Maßnahmen zunächst allein dem Reichskommissar zuschreibt, der gesetzlich als Leiter der Unternehmungen zur Niederwerfung des Aufstandes, Unterdrückung des Sklavenhandels auf dem Lande und Sicherung der deutschen Interessen für gemessene Zeit berufen ist. Das Recht zu einer Einwirkung auf den Reichskommissar soll damit doch wohl nicht bestritten werden; der Reichskommissar könnte sich zweifellos auf kein Gesetz berufen, welches ihn davon entbinde, den amtlichen Weisungen aus Berlin Folge zu leisten. Thatsächlich ist ihm auch noch vom Fürsten Bismarck die Weisung zugegangen, für den Zug Emins nur soviel Leute der Schutztruppe abzukommandiren, daß diese für ihre Aufgabe im Kissingebiet stark genug bleibt. Was nun die Differenz zwischen von Wissmann und Emin selbst betrifft, so kennt man bisher nur die Auffassung des Reichskommissars und seines Vertreters, sowie die Thatsache, daß eine große Anzahl Träger dem Dr. Emin entlaufen war, und daß ihm ein einmaliger Nachschub gewährt wurde. Außerdem macht ihm der Reichskommissar zum Vorwurf, daß er die Operationen Stockes nicht unterstütze und sich überhaupt an die Befehle nicht kehre, weshalb er zur Küste zurückgerufen sei. So sehr man auch wünschen mag, daß Emin, dieser ausgezeichnete Kenner des Innern, nicht durch unnöthigen Eigenwillen oder subjektive Liebhabereien ein planmäßiges Vorgehen erschwere, so wird man doch nicht umhin können, anzunehmen, daß sachliche Gründe für die Klage des obersten Vertreters der deutschen Macht auf dem Festlande vorliegen. Die Reichsregierung ist jedenfalls genöthigt, sich bis auf Weiteres auf die Berichte des Reichskommissars zu verlassen und dessen Verantwortlichkeit nicht durch Weisungen zu schmälern, für die es, so lange noch jeder Bericht Emins aussteht, was thatsächlich der Fall sein soll, in Berlin an jeder ausreichenden Unterlage fehlt. In den kolonialpolitischen Kreisen wird die Angelegenheit natürlich lebhaft erörtert, man nimmt für und wider Partei. Emin hat aber selbst das Eintreten Derjenigen für ihn, welche ihn unbedingt für die ihm gestellte Aufgabe in hervorragendem Maße als befähigt erachten, dadurch erschwert, daß er es unterließ, über die bisherigen Ergebnisse seines am 24. April d. J. begonnenen Zuges irgend etwas von sich hören zu lassen.

Aus Nah und Fern.

Aus sicherster Quelle verlautet, daß nächster Tage ein österreichisches Schiff ausgesandt werden wird, um über das Schicksal Johann Orths und seines Schiffes Nachforschungen anzustellen.

In dem Prozeß Eyraud-Bompard wurde heute Gabrielle Bompard zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit, Eyraud zum Tode verurtheilt.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet! Die Posener Zeitung meldet, daß in vergangener Nacht drei Dienstmädchen im Etablissement Bartholdshof durch Kohlenoxydgas vergiftet wurden, weil die Ofenklappe zu früh geschlossen worden war.

Offiziellen Berichten zufolge ist im Westen Irlands Hungersnoth ausgebrochen; drei Kanonenboote „Seahorse", „Magnet" und „Grappler" bringen Kartoffeln dahin. „Seahorse" ist bereits von Portsmouth in größter Eile nach Cork abgegangen. Das Wetter ist ungewöhnlich kalt; in ganz England sind die Kanäle gefroren und die Binnenschifffahrt gehemmt; der Landverkehr ist durch den großen Schneefall fast zum Stillstand gebracht.

Der Oberrhein ist wieder eisfrei, die Rheinbrücke wurde wieder eingefahren, der Eisenbahnverkehr zwischen Speyer und Heidelberg-Würzburg ist damit wieder hergestellt. Es herrscht vollständiges Thauwetter mit Regen.

Nachrichten aus Melilla melden, das spanische Küstenschiff „San Francisco", mit Petroleum und einer Ladung Bauholz, sei in der Nähe von Albucemas, an der Küste von Marocco gestrandet. Mauren hätten das Schiff geplündert, die Mannschaft gefangen genommen und dieselbe sämmtlicher Effekten, einschließlich ihrer Kleidung, beraubt. Die von dem spanischen Kommandeur von Melilla entsandten eingeborenen Truppen hatten die Mauren veranlaßt, die Gefangenen wieder frei zu lassen. Die Regierung wird eine Beschwerde an die marokkanische Regierung richten.

Washington, 20. Dezember. Der Senator Platt von Connecticut hat eine Resolution eingebracht, dem Präsidenten einen Betrag von 100 000 Dollars zur Verfügung zu stellen, um die Kochsche Lymphe einzuführen und das Verfahren zur Bereitung derselben kennen zu lernen.

Nachdem die Cholera in Spanien nahezu gänzlich erloschen ist, hat der Handelsminister die Aufhebung der siebentägigen Beobachtung gegen Herkünfte aus Spanien und die Erlegung derselben durch eine strenge ärztliche Untersuchung verfügt.

Dublin, 21. Dezember. In der Hauptkirche zu Kilkenny entstanden heute in Folge einer gegen Parnell gerichteten Predigt arge Ruhestörungen. Dem Pfarrer wurde ein Sessel an den Kopf geworfen und der Gottesdienst unterbrochen. Vor der Kirche fanden Schlägereien statt zwischen Parnellisten und Antiparnellisten. Ein Theil des niederen Klerus nimmt Partei für Parnell.

Aus unserer Reichshauptstadt.

(Ein Monsterprozeß in Sicht.)

— Das Dunkel, das über der „Affaire Braun" seither geschwebt hat, scheint endlich gelichtet zu sein. Wie unseren Lesern wohl noch erinnerlich sein dürfte, wurde in der Nacht zum 27. September 1887 der Nachtwächter Braun in den umgitterten Anlagen der Elisabeth-Kirche, an seinem eigenen Schlüsselriemen erhängt, als Leiche vorgefunden. Ein Selbstmord erschien ausgeschlossen wegen einer Zertrümmerung des Schädels, die an der Leiche konstatirt wurde. Der Befund am Thatort ergab des Weiteren, daß Versuche genacht worden waren, gewaltsam in die Kirche einzudringen. Der Nachtwächter hatte die Eindrecher jedenfalls dabei gestört und hierdurch von einem derselben mit einem stumpfen Instrument einen furchtbaren Schlag auf den Kopf erhalten, während ihm zu gleicher Zeit von einer zweiten Person Schmutzstadt ins Gesicht bezw. in die Augen gestreut wurde, um ihn kampfunfähig zu machen. Um den Mord als solchen zu verdecken, hatten die Verbrecher ihr Opfer aufgehängt. Der Verdacht der Thäterschaft bezw. der Theilnahme an derselben hatte sich damals schon auf die Töpfer Heintzeschen Eheleute gelenkt gehabt, und zwar auf den Töpfer Hermann Heintze, einen der gefährlichsten Zuhälter und Gewaltmenschen, und dessen Ehefrau Anna, geb. Will, welche der Prostitution ergeben ist. Das saubere Paar wurde seiner Zeit auch von der Kriminalpolizei in Haft genommen, von dem Untersuchungsrichter aber wieder entlassen, weil dieser und der Staatsanwalt das zusammengetragene Beweismaterial nicht für ausreichend hielten, um auf Grund desselben eine Verurtheilung herbeiführen zu können. Die Kriminalpolizei objektivirte jedoch die Freigelassenen unausgesetzt mit großer Sorgfalt, und den jahrelangen emsigen Bemühungen des

---

heilig galt. Diese Ansicht hat sich, ich weiß es, einer fast unbestrittenen Zustimmung zu erfreuen und gilt allgemein als eine ganz unanfechtbare! Ist es aber nicht. Wir wissen wohl von der Eiche, der Esche und der Linde, daß sie einst heilige Bäume waren in den Wäldern Teutos, ebenso wissen wir es von verschiedenen Sträuchern wie z. B. von dem Hollunder und es ist bedeutsam, daß diese alle bis heute im Aberglauben des gemeinen Volkes immer noch in besonderem Rufe stehen!

Von der Tanne ist nichts Aehnliches bekannt! Sie wird urgendswo erwähnt von den Sängern unserer altepischen Dichtungen, und so vielen Hokuspokus auch unsere guten Landleute, zumal in Mitteldeutschland, mit Wunderheilmitteln aus Wald und Busch treiben, die Tanne wurde nie von ihnen zu abergläubischen Zwecken verwendet!" —

Einer der Studiengenossen des alten Werner stimmte diesen Auslegungen bei und vervollständigte dieselben durch nachfolgende uns ziemlich überraschenden Bemerkungen."

„Es ist auffallend," so äußerte sich der alte Herr mit klangvoller urgesunder Stimme, „daß man so allgemein der Meinung ist: als wäre der Tannenbaum mit dem deutschen Christfest seit anno domini bereits verbunden und doch steht der grüne Gesell an unserm Weihnachtstisch kaum erst ein volles Jahrhundert Schildwache! — Ja, ja meine Verehrten, ich habe Beweise, die Ihren Unglauben beseitigen können. Vor 100 Jahren etwa sah unser Altmeister Goethe bei einer Christfeier in Leipzig — bei Körners — einen Christbaum (1765) zum ersten Male und war von dieser ihm fremden Sitte ganz überrascht; Beweis ist, daß damals der Tannenbaum keineswegs bereits in Deutschland als Christbaum in allgemeiner Anwendung stand! Erst im Anfange unseres Jahrhunderts, im ersten Jahrzehnt, kommt der Baum auf den Weihnachtsmärkten zu Dresden wie zu Berlin als vielfach begehrter und nachgefragter Handelsartikel vor und seitdem dürfen wir ihn als allgemein eingeführt betrachten!"

Die Nichte der Oberförsterin hatte sich gleich bei Anfang dieser Diskussion über den Tannenbaum entfernt und kehrte jetzt mit einem kleinen Notizbüchlein zurück.

„Erlauben die Herrn", so bat das hübsche Mädchen mit schüchternem Erröthen, „daß ich zu Ihrer Unterhaltung auch mein Scherflein beitragen darf? Freilich nicht aus eigenem Wissen oder eigener Forschung, sondern aus einer Pensionats-Notiz, die ich mir einmal in der deutschen Stunde gemacht, als uns über deutsche Volksbräuche Vortrag gehalten wurde. Unser Professor theilte uns damals mit, daß die älteste Erwähnung des Christbaumes, als eines neuen und wenig ziemlichen Brauches, in einem Elsässischen Buch zu finden sei, welches den curiosen Namen: Katechismusmilch trägt. Dort heißt es wörtlich: „unter anderen Lappalien, mit denen man die Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begeht, ist auch der Weihnachtsbaum oder Tannenbaum zu erwähnen, den man zu Haus anrichtet, denselben mit Papier und Zucker behängt und ihn hernach schütteln und „abblümen" läßt. Wo die Gewohnheit herkommt, weiß ich nicht!"

„Und aus welcher Zeit stammt diese Katechismusmilch?" fragte ich. „Aus dem siebzehnten Jahrhundert", gab die Kleine bestimmt zur Antwort.

„Der Brauch hätte sich demgemäß ungemein langsam ausgebreitet", meinte der Pastor.

„Jedenfalls", fiel der Oberförster ein, „ist derselbe auch im Norden unseres Vaterlandes schon vor diesem Jahrhundert in Anwendung gekommen und irre ich nicht, so ist es der Forschung auch gelungen, nachzuweisen: daß wir den lieben, grünen Christfestgast aus dem skandinavischen Norden empfingen!"

„Was das bekannte Lutherbild von Schwertgeburth mit dem Christbaum auf dem Weihnachtstische anlangt", meinte ein junger Arzt, der auch zu den Geladenen zählte, „so möchte ich noch anmerken, daß wir den Tannenbaum in seiner symbolischen Verwerthung bei'm heiligen Christfeste viel mehr in protestantischen als in katholischen Ländern finden, welche letztere sich mit dem Aufbau kostbarer Krippen ihr Fest verschönern. Vielleicht ist dadurch der Maler zu diesem Anachronismus verleitet, den er als licentia poetica entschuldigen kann!" — —

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901223 1-18/fragment/page=0002

mit der Affaire betrauten Kriminal-Kommissars A. Braun ist es endlich gelungen, das Beweismaterial so weit zu ergänzen und zu vervollständigen, daß dasselbe in seiner Gesammtheit sicher zur Ueberführung der Töpfer Heintzeschen Eheleute als Thäter ausreichen dürfte, so daß endlich das entsetzliche Verbrechen gesühnt werden dürfte, das wegen des Dunkels, von dem es geheimnißvoll umhüllt war, die Bevölkerung in hohem Grade beunruhigt hat. Hermann Heintze und seine Ehefrau sind in Folge dessen im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter wieder verhaftet worden. Es wird sich hier wieder ein Monstre-Prozeß à la Diekhoff entwickeln, da fast alle Personen, die in denselben auf die eine oder die andere Art verwickelt werden, zu den gefährlichsten Verbrechern Berlins gehören.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Im Prüfungsjahre 1889/90 sind von den Prüfungscommissionen der preußischen Universitäten im Ganzen 794 Doctoren und Candidaten der Medizin geprüft worden (in Berlin 217, Greifswald 120, Bonn 91, Kiel 86, Breslau 72, Halle 66, Göttingen 55, Königsberg 46, Marburg 41); davon bestanden 563. Es bestanden nicht oder waren zurückgetreten 231. Einen hohen Prozentsatz von nicht bestandenen Prüfungen weisen auf Berlin (87 von 217) und Breslau (34 von 72). Candidaten der Pharmacie wurden geprüft 247, die meisten in Berlin und Marburg, je 57, davon bestanden 215.

— Göttingen. Der Professor in der philosophischen Fakultät, Geh. Reg.-Rath Dr. Ferdinand Wüstenfeld, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Er wird in einigen Monaten das seltene Fest des 60jährigen Doctorjubiläums begehen.

— Marburg. Herr Privatdozent Dr. Benno Klein ist zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät hiesiger Universität ernannt.

— Berlin. Dr. Erich Liesegang habilitirt sich hierselbst als Privatdozent für Geschichte. — Der Privatdozent der Medizin Dr. Martius ist als außerordentlicher Professor nach Rostock berufen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—a **Zum Capitel der Bergwerkssteuer wird uns unter Bezugnahme auf eine kürzlich von uns wiedergegebene Notiz aus Eisleben noch geschrieben, daß in dem neuen Gewerbesteuer-Entwurf diejenigen Bergwerke, welche Bergwerkssteuer zahlen, befreit sind. Dagegen müsse es als eine schwere Belastung angesehen werden, daß es unmöglich erscheint, die Gewerkschaften von der Einkommensteuer zu befreien.**

— Erledigt ist die Pfarrstelle zu Lüffingen, Diözese Gardelegen. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde (3423 Mk., davon 57 Mk. jährlich Witthum abzugeben; erledigt ferner die Pfarrstelle zu Roxförde, Diözese Gardelegen, Berufung diesmal durch die Kirchenbehörde (1589 Mk., durch Staatszuschuß voraussichtlich auf Minimalbetrag erhöht). Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Seehausen i. M., in der Diözese Wanzleben, ist dem bisherigen Oberpfarrer und Superintendenten Mendelsohn zu Mansfeld verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconatstelle zu Eckartsberga mit dem Pfarramt zu Niederholzhausen, in der Diöcese Eckartsberga, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Karl Friedrich Reinhardt berufen und bestätigt worden. Der Predigtamts-Candidat Albrecht Rudolf Justus Winkelmann ist zum Hausgeistlichen an der Strafanstalt zu Halle a. S. bestätigt worden.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirke des 4. Armeekorps. Polizeisergeant und Schulcastellan bei dem Magistrat zu Eckartsberga, 480 ℳ jährlich, freie Wohnung und Heizung, sowie 60 Mark Kleidergeld. Kanzleigehülfe bei dem k. Amtsgericht zu Aschersleben, Schreibgebühr für die Seite 6 bis 8 ₰. Lohnschreiber bei der herz. Staatsanwaltschaft zu Dessau, Schreibgebühr 5—9 ₰ für die Seite. Irrenwärter bei der herz. Direction des Genesungshauses zu Roda (S.-Altenburg), nicht über 40 Jahre alt, Unverheirathete bevorzugt, Gehalt 34 ℳ im Monat, steigend bis zu 42 ℳ, freie Station und zeitweilige besondere Vergütungen. Landbriefträger bei dem Postamt Leutenberg, Caution 200 ℳ, Gehalt 650 ℳ, Zuschüsse zu Wohnung und Dienstkleidern. Für alle Stellen Civil-Versorgungsschein Voraussetzung.

e **Niemberg**, 20. Dezember. (Entgleisung.) Betreffs der am gestrigen Morgen auf hiesigem Bahnhofe stattgefundenen Entgleisung eines Eisenbahnwagens ist ergänzend zu bemerken, daß der Unfall beim Rangiren von Güterwagen herbeigeführt wurde. Es hatte nämlich ein Schienenbruch stattgefunden, infolge dessen einer der Wagen fast quer über den Schienenweg gehoben wurde. Nach mehrstündiger Arbeit war der Schaden wieder hergestellt, so daß die Verkehrsstockung aufhörte.

ω **Magdeburg**, 21 Dezember. (Dr. Peters), der auf Einladung der hiesigen Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft am Freitag hier eingetroffen war, ist hier durch Festdiner und Commers außerordentlich gefeiert. Dr. Peters dankte für den warmen Empfang und berichtete in etwa einstündiger Rede bei dem Festkommers über seine Expedition.

≈ **Bernburg**, 21. Dez. (Daß die Schulsparkassen) zwar viele Freunde, aber auch zahlreiche Feinde haben, dürfte zur Genüge bekannt sein. Letztere behaupten u. A., daß die Schulsparkassen so recht dazu angethan seien, die Klassenunterschiede fühlbar zu machen und den sozialen Riß zu vergrößern. Eine andere Meinung haben von diesem Institut die Lehrer des Kreises Bernburg, wie aus einer vom Direktorio der hiesigen Kreissparkasse bewirkten, diese Art Sparkassen betreffenden Zusammenstellung ersichtlich ist. Nach derselben bestanden Ende Dezember 1889 im Kreise Bernburg 35 Schulsparkassen, die ein Kapital von 90270,74 Mark repräsentirten. Die Zahl der sparenden Schüler hatte sich gegen das Vorjahr um 358 vermehrt und betrug 4005, so daß auf einen Schüler im Durchschnitt 22,53 Mk. und auf eine Sparkasse 2579,16 Mk. kamen. In Bernburg allein existiren 5 Schulsparkassen, die zusammen einen Bestand von über 21000 Mark hatten. Ueber 11500 Mk. betrug das Vermögen der Schule zu Nienburg, über 7300 Mark das der Schule zu Rathmannsdorf, 2000 bis über 4000 Mark hatten 11, 500 bis über 1000 M. 14, 50 bis über 100 M. 7 Schulsparkassen gespart. Der in den Sparkassenbüchern der Kinder verzeichnete Denkspruch „Kleiner Reichtum ist groß, so man's zusammenhält", hat sich somit von neuem bewahrheitet.

= **Erfurt**, 21. Dez. (Die Königl. Eisenbahndirection) beginnt noch im Laufe dieses Monats mit den Vorarbeiten für die Erbauung der Eisenbahnlinie untergeordneter Bedeutung von Langensalza nach Gräfentonna und von Herbsleben nach Tennstädt. Mit der Leitung dieser Vorarbeiten ist Eisenbahnbau- und Betriebsinspector Niese in Gotha betraut worden.

8 **Erfurt**, 21. Dezember. (Gerichtliches. Städtisches. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand gestern der Redakteur der sozialdemokratischen „Tribüne" unter der Anklage der Beleidigung der Direktion unserer Gewehrfabrik. Die Sache stand bereits zu Anfang dieses Jahres an, in der bezüglichen Verhandlung wurde der Redakteur — Schulze mit Namen — zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die eingelegte Revision verwies das Reichsgericht die ganze Angelegenheit nochmals vor die hiesige Strafkammer, welche den Angeklagten jedoch wieder zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte. — Gestern fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, deren Versammlungsthema sich um Competenzfragen drehte. Die hiesige Pferdebahn hatte wegen einer unter ihrem Pferdebestande ausgebrochenen Influenza-Epidemie auf einem Theile ihrer Linien den Betrieb einstellen müssen. Die Polizeiverwaltung ertheilte dazu die Erlaubniß — und deshalb der Opposition Gelegenheit, gegen den Polizeichef, Ersten Bürgermeister Schneider, eine Beschwerde zu beantragen. Die beantragte Beschwerde wurde jedoch mit 20 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

— **Laucha**, 20. Dezember. (Erschlagen.) Im Gute des Gutsbesitzers Seidler zu Altenroda wurde durch einen unglücklichen Zufall das mehrere Centner schwere Hofthor aus den Angeln gehoben; es stürzte um und erschlug dabei den 16 jährigen Sohn eines Arbeiters.

= **Weimar**, 21. Dezember. (Hochstapler). In dem jüngst hier bei dem Versuche, Bankiers durch gefälschte Checks zu betrügen, entlarvten und dingfest gemachten Hochstapler, welcher sich Duvernoy nannte und Angestellter des Lyoner Hauses Le Clerk zu sein behauptete, scheint man einem gefährlichen internationalen Gauner auf die Spur gekommen zu sein. In Wittenberg, wo er unter gleichem Namen Betrügereien verübte, ist die Identität der Persönlichkeit auf Grund der von der hiesigen Polizei dorthin gesandten Photographie festgestellt worden.

= **Meiningen**, 20. Dez. (Die Landessynode) hat die Verordnung über die Begräbnisse der Selbstmörder in etwas redaktionell veränderter Fassung angenommen. Diese Verordnung bestimmt auch Folgendes: „Rücksichtlich des Begräbnißplatzes begründet die Todesursache keinen Unterschied; die Beerdigung findet daher in der gewöhnlichen Reihe oder in dem etwa zustehenden Erbbegräbniß statt."

† Freche Diebsgesellen haben letzthin in Debrun bei Wittenberg ihr Wesen getrieben. Zwölf Enten haben sie mittels Einbruchs aus einem Gehöft gestohlen und außerhalb des Gehöftes sofort geschlachtet. Den auf das Gebell der aufgeregten Hunde hinzukommenden Nachtwächter hielten sie sich mit Pistolenschüssen so lange vom Leibe, bis sie mit ihrer Beute in Sicherheit waren.

† Zwei Handwerksburschen erstickt. In Taucha i. S. waren in voriger Woche zwei Handwerksburschen am Abend in die Herberge gekommen, um zu übernachten. Nach 10 Uhr nahm der Herbergswirth vorschriftsmäßig die Lampe und den Kohlen-Kasten aus dem Logirzimmer und forderte die Wanderer auf, sich zur Ruhe zu begeben. In der Nacht haben die Männer aber das Lokal heimlich verlassen, den Feuerungskasten ins Zimmer geholt und aufs Neue Feuer angezündet und sich an den Ofen gesetzt. Nun muß aus dem Ofen ein Funke in den Kohlenkasten gefallen, und durch die Dämpfe der Erstickungstod herbeigeführt worden sein. Die Füße waren theilweise verkohlt. Da in derselben Nacht dem Herbergswirth ein Kindchen gestorben war, wurde das Unglück erst am Morgen bemerkt.

† Die Verhaftung des Villenbesitzers Dr. S. bildet in Loschwitz und Umgegend jetzt das Tagesgespräch. S. soll über größere Geldmittel verfügt haben und an der Börse zuweilen sehr stark engagirt gewesen sein, auch sonst umfangreiche Finanzgeschäfte unternommen haben. Ueber den Grund der Verhaftung erfährt man nur, daß eine Requisition einer österreichischen Behörde Anlaß dazu gegeben haben soll.

† Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor dem Schwurgericht in Naumburg gegen die Hebeamme, Wittwe Bernhardt, Helene geb. Scholle aus Tröbsdorf, wegen Verbrechens gegen § 219 des Reichsstrafgesetzbuches verhandelt und die Angeklagte zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Personalien.

— Der Referendar Roeßling im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Der Präsident der Kunstakademie von Berlin, Prof. Karl Becker ist zum Ehrenmitgliede der Münchener Kunstakademie ernannt worden.

— Die vormalige berühmte Schauspielerin und Bühnenlehrerin, Frau Johanne Luise Heiberg, Gemahlin des Etatsraths und Dichters Johann Heiberg, ist in Kopenhagen gestorben.

— Der Oberregierungsrath Bernhard Baurschmidt in Magdeburg, 1876—82 Vertreter des Kreises Osterode im Abgeordnetenhause und 1885—88 des Wahlkreises Celle im Reichstage, ist zum Oberpräsidialrath in Breslau befördert worden. An seine Stelle tritt der bisherige Regierungsrath Francke in Berlin.

— Der Kaufmann Heinrich Wiedwald, früherer Landtagsabgeordneter für Elbing, Marienburg, ist zu Neustadt in Westpreußen gestorben.

— Der Regierungs- und Baurath Becker in Merseburg ist zum Geheimen Baurath befördert worden.

— Versetzt sind: die Amtsrichter Haserodt von Wanzleben nach Halle, Weferling von Egeln nach Magdeburg, Studemund von Kosten nach Zeitz, Bonte von Mühlberg a. d. Elbe nach Schönebeck, Dr. Heidrich von Treffurt nach Landeck, Sickel von Löbejün nach Treffurt, Kunkel von Lützen nach Wanzleben.

— Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Richter, Hoch, Fuhst, Hof, Walther, Braunbehrens, Feidt, Vollbracht, Loth, Markmann, Dunkelberg.

— Versetzt sind: Oberpostdirektions-Sekretär Schwedje von Halle nach Liebnitz, Postsekretär Scheffler von Querfurt nach Halle, Postsekretär Jurany von Berlin nach Halle.

— Dem Sekretär Wilhelm Schultze bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg, dem Gerichtssekretär Dülke beim Landgericht in Halle und dem Gerichtssekretär Dankworth beim Amtsgericht in Magdeburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension bewilligt.

— Dem Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht, Herrn Justizrath Bussenius, ist der Charakter als Geheimer Justizrath und dem Ober-Secretär bei dem Reichsgericht, Herrn Sprockhoff, ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Vermischtes.

— **Die Hauptstadt des himmlischen Reiches.** In der letzten Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Köln sprach Dr. Emans über Peking. Als Mitglied der deutschen Gesandtschaft hat der Redner Gelegenheit gehabt, die Hauptstadt des himmlischen Reiches genau kennen zu lernen. Peking (Beidjng) heißt Nordhauptstadt, im Gegensatz zu Nanking (Nan-djng), der Südresidenz. Alter, Schicksale und Größe, sowie die heute einem unaufhaltsamen Verfall erliegenden herrlichen Bauten der Vorzeit machen die Stadt zur merkwürdigsten des Reiches. Als Hauptstadt und Sitz des huang-di oder Kaisers übt sie den bedeutendsten Einfluß auf die 21 Provinzialregierungen. Dieser Einfluß beruht hauptsächlich in den lediglich in Peking zu bestehenden höheren litterarischen Prüfungen und in der Belohnung der erfolgreichen Kandidaten mit den höchsten Zivil- und Militärstellen im ganzen Reiche. Peking zerfällt in zwei Theile, die innere und äußere Stadt genannt. Jene umschließt wiederum zwei ummauerte Städte, deren innerste die „rothe, verbotene Stadt" heißt und die den Kaiserlichen Palast enthält. Die zweite heißt kurzweg die Kaiserliche Stadt und ist überaus reich an Parks, Tempeln und Palästen. Die äußere Stadt ist Sitz eines bienenhaft emsigen Verkehrs, aber überaus arm an öffentlichen Bauten. Eine ungeheure Mauer umschließt ganz Peking und trennt auch die innere von der äußeren Stadt. Diese Mauer ist mit zahlreichen, hohen und prächtigen Thürmen geschmückt und besitzt 16 Thore, sie ist unbedingt eine der größten Sehenswürdigkeiten des chinesischen Reiches. Die Anlage der Hauptstraßen, die sich sämmtlich unter rechtem Winkel schneiden, zeigt die größte Regelmäßigkeit. Den Kern bildet der Kaiserliche Palast, um welchen herum sich die Stadt gruppirt, nebst den vier wichtigsten Altären: im Süden (der chinesischen Hauptweltgegend) der Altar des Himmels, im Norden derjenige der Erde, im Osten und Westen die Altäre der Sonne und des Mondes. Die Hauptstraßen gehen von Thor zu Thor, die wichtigste führt vom Palaste zum Tempel des Himmels. In ihrer Vertheilung spricht sich die gleiche Regelmäßigkeit aus. Zwischen den breiten und schnurgeraden Hauptstraßen aber liegt ein unentwirrbares Labyrinth von Gäßchen, die zu betreten für den Europäer stets mit Unannehmlichkeiten verbunden, häufig sogar lebensgefährlich ist. Denn den Chinesen ist der europäische „rothe Teufel" auf's Bitterste verhaßt, selbst die Hunde bellen ihn an. Peking mag heute etwa eine Million Einwohner zählen, vor zwei Jahrhunderten dagegen belief sich seine Bevölkerung auf das Dreifache. In den dichtbewohnten Quartieren ist das Treiben und Drängen überaus lebhaft, besonders in den Thoren, durch welche aller Verkehr der Außenwelt mit der Hauptstadt vor sich geht. Dort herrscht ein unbeschreibliches Gewühl von Menschen und Thieren, und immer wieder tönt dort der chinesische Ausruf: „Borge mir Deinen Glanz", eine liebliche Anrede, die aber in Wirklichkeit nichts Anderes sagen will und auch für nichts Anderes genommen wird, als unser deutsches: „Hol' Dich der Henker und mach' mir Platz!"

— **Ueber ein drollige Gerichtsverhandlung** berichten Wiener Blätter: In Herrn v. D. erschien ein Angeklagter vor dem Bezirksgerichte Wieden, der in Haltung und Zügen, ja in jedem Zoll seiner äußeren Erscheinung den selbstvergnügten, auf seine Heimath stolzen Ungar verrieth. Er hatte in einem Gasthofe in der Favoritenstraße gewohnt, dort aus unbekannten Gründen die Ausfüllung des polizeilichen Meldezettels verweigert und am anderen Morgen auch einen Vertreter der Polizei, welcher ihn zur Erfüllung der Meldepflicht aufforderte, in sehr derber Weise zurückgewiesen. Herr v. D. zeigte sich nun vor dem Richter, wo die Anklage der Wachebeleidigung gegen ihn erhoben wurde, keineswegs verlegen, sondern entwickelte vielmehr ein behagliches Selbstgefühl. Auf die Frage des Richters nach seinen Generalien nannte er mit einer Verbeugung seinen Namen und sagte dann, mit beiden Händen seinen Schnurrbart drehend: „Bitt schön, Herr königlicher Rath, bin uralter ungarischer Adel, akademischer Maler und ansässig im Preßburger Komitat". — Richter: Sie wissen, warum Sie hier sind? — Angekl.: Az ebabta! Kann ich mir beiläufig denken. Bin gestern Abends zum Vergnügen nach Wien gekommen, nach vierundvierzig Jahren wieder einmal. Werd' mir das Vergnügen merken durch mein Leben lang. — Richter: Haben Sie Vermögen? — Angekl.: Vermögen, aber nur geistiges — akademischer Maler. Der Richter bringt die Polizeinote über den Vorfall zur Verlesung und fragt den Angeklagten, was er dazu sage. — Angekl.: Da ist so ein altes Weib gekommen, hat sich für Stubenmadel ausgegeben und hat gesagt, daß ich mich melden muß. Also es kann ja sein, daß ich vielleicht gesagt habe: „Was kümmert mich schwabische Einrichtung?" In Ungarn kann man wo ein Jahr lang wohnen und braucht sich nicht zu melden. Der Richter bedeutet dem Angeklagten, daß er die Zeugin vorladen müßte, falls derselbe die inkriminirte Aeußerung in Abrede stelle. Dieser giebt dieselbe endlich zu und sagt: „Kerem!" Königlicher Herr Rath, haben Nachsicht mit mir! Bedenken, daß ich noch niemals hab' Anstand gehabt durch mein ganzes Leben hindurch. Herr königlicher Rath haben so treuherge, gute Augen, dürften Ungar sein. Bin überzeugt, werden mir verzeihen." Der Richter verurtheilte den Angeklagten zu vierundzwanzig Stunden Arrest. Auf die Frage, ob er mit diesem Urtheile zufrieden sei, antwortete der Angeklagte lebhaft: „Gewiß, gewiß, Herr königlicher Rath! Nur eine Bitte möchte ich mir noch erlauben. Treffen Herr königlicher Rath gütigst Verfügung, daß ich nicht mit Räuber, Dieb oder sonstigem Lumpengesindel in Ein Loch gesteckt werde." Der Richter verspricht dies und ertheilt dem Justizwachmanne eine hierauf bezügliche Weisung. Angekl.: „Dank' sehr, königlicher Herr Rath! Kann Sie versichern, was mir großartiges Vergnügen, Ihre werthe Bekanntschaft gemacht zu haben. Wirklich, großartiges Vergnügen."

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

Conkurs-Eröffnungen. Der frühere Buchhändler, jetzige Privatmann Johann Baemeister zu Erfurt. Geraer Handels- und Creditbank (Aktiengesellschaft) zu Gera. Kaufmann F. Gradowski vorm. R. Vollrath's Nachf. zu Apolda.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Erdmannsdorfer Spinnerei 5 pCt. Prioritäts-Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 25 Pfg. pro 100 Mark.

s. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kämpf und Co. Die Dividende für 1890 auf das 7½ Mill. Mark betragende Aktienkapital ist auf 10 % zu schätzen.

— Das Goldaufgeld wird aus Buenos-Ayres mit 205 % gemeldet.

— Der Einlösungscurs für österr. Silber-Coupons ist von 176.75 auf 177.50 ℳ für 100 Fl. erhöht worden.

— Porzellan-Fabrik Kahla. Die Generalversammlung beschloß den Erwerb der Porzellan-Fabrik in Zwickau, deren Actionäre sich damit gleichfalls einverstanden erklärt haben. Der Kaufpreis wird durch Hingabe von 300 Stück Actien gleich 300,000 ℳ beglichen. Der Geschäftsgang ist, wie Herr Commerzienrath Koch mittheilen konnte, ein befriedigender zu nennen, da die Aufträge reichlicher als im Vorjahre eingehen. Für das Geschäftsjahr 1890 dürfte auf eine Dividende von 20 % zu rechnen sein.

— Rauchschwaches Pulver. Die J. F. Eisfeld'sche Comm.-Ges. Pulverfabrik bei Harzgerode wird, wie gemeldet wird, in nächster Zeit ein rauchschwaches Schießpulver unter dem Namen „v. Brank'sches Wachschießpulver" in den Handel bringen.

— Die Krisis der Geraer Handels- und Creditbank wird noch durch die Nachricht verschärft, daß die Depositen leider auch angegriffen und als Deckung nach anderen Bankinstituten gegeben worden sind. Diese Handlungsweise der Direction erfährt natürlich im Publikum eine scharfe Beurtheilung. Die Höhe des Betrages wird verschieden angegeben und ist wohl noch nicht genau festgestellt.

— Vienenburger Kalisalzwerk der Gewerkschaft „Hercynia". Die Gewerkschaft versendet jetzt an ihre Gewerken das folgende Rundschreiben: „Wir beehren uns hierdurch, Ihnen die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß der Verlauf des diesjährigen Geschäfts es gestattet, außer der beschlossenen Ausbeute von 50 ℳ auf den Kux für den Monat Dezember d. J., welche Ihnen, wie gewohnt, Ende des Monats zugeht, eine Extra-Ausbeute von 75 ℳ auf den Kux zur Vertheilung bringen zu können." Das Vienenburger Werk vertheilt somit für das ganze Jahr 1890 eine Gesammtausbeute von 675 ℳ auf den Kux, ein gewiß sehr erfreuliches Resultat.

— Die Zeche Agathe (Gewerkschaft Neustaßfurt) zahlt für Dezember ca. 200 ℳ für den Kux, gegen 100 ℳ in den letzten Monaten.

— Die chemischen Fabriken Oker und Braunschweig zahlen 14 % Dividende (1888—1889 11 %).

— Vom Kalimarkt. Aus Staßfurt wird vom 18. berichtet: Das Verkaufssyndicat der Kaliwerke meldet die bis zu dem üblichen Sammeltermin für das Jahr 1891 fest abgeschlossenen Verkäufe von Chlorkalium mit 2 863 000 Centnern gegen 2 363 000 Centnern für das Jahr 1890, mithin ein Mehr von 500 000 Centnern.

— Die beabsichtigte Umwandlung der 4 prozentigen Pfandbriefe Serie V bezüglich Vb des Erbländischen ritterschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen in 3½ prozentige ist, wie gemeldet wird, zur Zeit aufgegeben.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Kiel, 20. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit Ihrer K. H. der Prinzessin Margarethe heute Nachmittag 3½ Uhr hier eingetroffen. Ihre K. K. H. H. der Prinz und die Prinzessin Heinrich waren zu dem Empfange auf dem Bahnhofe anwesend und geleiteten die Höchsten Herrschaften von dort zum Schlosse.

Wien, 21. Dezember. Das österreichische Schiff „Fasana" ist gestern nach einer 15 monatlichen Weltumsegelung wieder in Pola eingelaufen.

Pest, 21. Dezember. Die Schifffahrt auf der Linie Semlin-Pancsowa-Semendria und Dubrovitza ist gestern wieder aufgenommen worden.

London, 20. Dezember. Das Leichenbegängniß des Bildhauers Böhm fand heute statt. Der Sarg wurde in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189012231-18/fragment/page=0003

der St. Paulskathedrale an der für die Maler bestimmten Seite neben dem Sarge Landseers beigesetzt. Bei dem feierlichen Trauerakte waren die Prinzessin Luise, Vertreter der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, wie hervorragende Akademiker zugegen.

Rom, 21. Dezember. Bei der heute erfolgten Ueberreichung der von der Deputirtenkammer und dem Senat an den König gerichteten Adressen hob Letzterer in seiner Ansprache hervor, er habe den dringenden Wunsch, daß die Finanzen ohne Erhöhung der Steuern geregelt würden. Daß der europäische Friede gesichert sei, werde zum Wohle Italiens beitragen und die Mitwirkung des Parlaments werde der Regierung die Autorität zur weiteren Erhaltung des Friedens verleihen. Er habe das Vertrauen, daß das Parlament im Einverständniß mit der Regierung seine beständig auf das Glück des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen unterstützen werde.

Belgrad, 21. Dezember. Die Meldung, daß der Ministerpräsident Gruitsch nach der von der Skupschtina beschlossenen Resolution ein Schreiben an die Königin-Mutter Natalie gerichtet habe, in welchem er derselben die Annahme des seiner Zeit von ihr abgelehnten Arrangements neuerdings vorgeschlagen habe, wird mit dem Bemerken dementirt, Gruitsch habe seit dem 13. November cr. nicht an die Königin-Mutter Natalie geschrieben.

New-Orleans, 20. Dezember. Der Steamer „British Queen" ist mit einer Ladung von 12250 Ballen Baumwolle nach Bremen abgegangen; es ist dies die größte Ladung, die jemals hier eingeschifft wurde.

Spandau, 20. Dezember. Se. Majestät der Kaiser genehmigte, wie der „Anzeiger für das Havelland" meldet, auf ein Bittgesuch der städtischen Behörden wesentliche Bauerleichterungen innerhalb des Festungsrayons.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus nahm die vom Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetzentwürfe betr. Aushebung des Rekrutenkontingents für das Jahr 1891, Einquartirung der bosnisch-herzegowinischen Truppen, das Budgetprovisorium, die Veterinärkonvention mit der Schweiz, die Steuerbefreiung der industriellen Unternehmungen im Gebiete von Triest und die Betriebsübernahme der Triester Hafengeleise durch den Staat an. Ferner wurden die Gewährung eines unverzinslichen Staatsdarlehns an Karlsbad, sowie die Handelskonvention mit Egypten und die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien angenommen. Auch dem Vertrage mit Deutschland und Bayern betreffs Einverleibung der Vorarlbergschen Gemeinde Mittelberg in das deutsche Zollgebiet wurde zugestimmt. Hierauf erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt.

Bern, 20. Dezbr. Die Bundesversammlung hat heute ihre Wintersession geschlossen und wird voraussichtlich am 30. März wieder zusammentreten. Von den der Bundesversammlung zugegangenen Vorlagen sind bisher unerledigt geblieben: der Entwurf über ein internationales Eisenbahnfrachtrecht, die Konzession für die Jungfrau-Bahn und die Feststellung einer endgültigen Redaktion des Auslieferungsgesetzes.

Paris, 20. Dezbr. Im Ministerrathe theilte der Marineminister Barbey mit, er habe betreffs der Havarien des Küsten-Wachschiffes „Requin" eine Enquête angeordnet. Nach Meldungen verschiedener Blätter wies der „Requin" gelegentlich der im Hafen von Cherbourg vorgenommenen Reparirung zahlreiche Fehler und Schäden auf, welche von dem schlechten Material herrühren, welches die „Compagnie des chantiers de la Gironde" beim Bau des Schiffes verwendete.

Paris, 20. Dez. In der Deputirtenkammer wurde heute der Bericht über die belgischen Arbeitsverhältnisse vertheilt. — Der Deputirte Philippon brachte ein Amendement zum Zolltarif ein, nach welchem ausländische Erzeugnisse, welche mit französischer Fabrik- oder Handelsmarke versehen sind, nicht eingeführt werden dürfen.

London, 20. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist die Meldung aus Lissabon, daß Lord Salisbury der britisch-südafrikanischen Gesellschaft befohlen habe, Massikesse zu räumen, unbegründet. Lord Salisbury werde vielmehr keinen Schritt thun, bevor nicht ausführliche Depeschen von den englischen Vertretern eingegangen seien.

London, 20. Dezember. „Reuter's Bureau" meldet aus Zanzibar vom 19., die deutschen Zollbeamten hätten die leitenden britischen Kaufleute benachrichtigt, daß vom 1. Januar 1891 ab auf alle aus Zanzibar in das deutsche Gebiet eingeführten Waaren ein Zoll von 5 pCt. erhoben werden würde und daß beabsichtigt sei, an der Küste acht Stationen zu errichten zur Erhebung des Zolles und zur Verabfolgung von Pässen an die nach irgend einem anderen Hafen des deutschen Gebietes abgehenden Schiffe. Die darauf bezügliche amtliche Bekanntmachung sei infolge der Abwesenheit des Reichskommissars Major von Wißmann noch nicht erfolgt.

Brindisi, 21. Dez. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind, von Berlin kommend, hier eingetroffen, und haben heute früh an Bord der „Sphacteria" die Reise nach Korinth fortgesetzt.

Schiffsbewegungen.

Berlin, 20. Dezember. S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Plachte, ist am 19. Dezember cr. auf der Insel Principe eingetroffen und beabsichtigt, am 20. d. M. wieder in See zu gehen.

Hamburg, 20. Dezember. Der Postdampfer „Ascania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute Morgen 7 Uhr Lizard passirt.

Magdeburger Börse vom 20. Demzember 1890.

Reichs-Anleihe	4			—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,00 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			—
Dessauer Gas-Obligationen	4½			—
		Div. 1888	v. St. 1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	712,00 B
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		225	203	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		75	25	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	—
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 900 M. vollgezahlt		45	45	—
		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	—
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	76,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	9	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Riemberg	4	6	—	—
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	—
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	81,00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	—
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	119,10 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	154,25 G
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	—
do. Privatbank-Actien	4	5⅓	4⁷⁄₁₀	110,00 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	—
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	—
Marie consoldirte Bergwerks-Actien	4	3	—	—
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	90,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	157,50 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	—
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	—
do. Stamm-Vor.		—	—	—

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

					Fall	Wuchs
Halle	21 Dez.	+ 180	22. Dez.	+ 1,88	—	0,08
Trotha	„ „	+ 2 06	„ „	+ 2,08	—	0,02
Alsleben	„ „	+ 1,94	„ „	— —	—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,35	„ „	+ 1,30	0,05	—
Elbe.						
Magdeburg	19 Dez.	+ 1,42	20. Dez.	+ 1,30	0,12	—
Dresden	„ „	— 1,22	„ „	— 1,28	0,06	—
Außig	„ „	+ 0,04	„ „	— 0,04	0,08	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 20. Dezember. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) pro 1000 Kilogr. loco still, Termine wenig verändert, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 191,5 Mk. bez., loco 183—195 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 191 Mk. bez., weißbunter märk. Mk. ab Bahn bez., gelber uckermärk. — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 192—191,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez, per Dezember-Januar — Mk. bez., per März-April — Mk bez., per April-Mai 192,75 bis 192,5 Mk. bez, per Mai-Juni — Mk. bez, per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt 600 Tonnen, Kündigungspreis 183 Mk. bez., Loco 170—183 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 179,5 Mk. bez., inländischer 178—180 Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. bez., per diesen Monat 183—183,5—182 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk bez., per Dezember-Januar 177,75—177,25—178—177,25 Mk. bez. per Januar-Februar — Mk. bez, per April-Mai 170,75——170,5—171—170,25 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. matt, große und kleine 130—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 135—145 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco Mittelwaare flau, Termine niedriger, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 143,5 Mk. bez., Loco 136—153 Mk. nach Qual. bez., Lieferungsqualität 142 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 139—141 Mk. ab Bahn bez., feiner 147—151 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 144,5—143,25 Mk. bez, Durchschnittspreis — Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per April-Mai 140 Mk. bez, per Mai-Juni — Mk. bez.

* **Magdeburg**, 20. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 188—192 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter englischer Weizen 180—184 Mk., Rauhweizen 168—173 Mk. Roggen 178—181 Mk., Chevaliergerste 170—188 Mk., Landgerste 164—170 Mk. Hafer 144 150 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Leipzig**, 20. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alte —,— Mk. bez. u. Br., do. inländischer 180—186 Mk. bez. u. Br, do. ausländischer 207—215 Mk. u. Br., behauptet. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 175—178 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 194 Br., behauptet. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 170—178 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- u. Futterwaare 141—148 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 142—145 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* **Breslau**, 20. Dezember. Roggen per Dezember 174,00 Mk., per Dezember-Januar —,— Mk., per April-Mai 167,00 Mk.

* **Stettin**, 20. Dezember. Weizen unveränd., loco 181,00—187,00, per Dez. 188,00, per Dez.-Januar —, per April-Mai 19 ,00. — Roggen unveränd., loco 169,00—173,00, do. per Dezember 177,00, per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 167,00 — Pommerscher Hafer loco 130—136.

* **Mannheim**, 20. Dezember. Weizen per März 20,15, per Mai 20,55. Roggen per März 17,75, per Mai 17,30. Hafer per März 15,20, per Mai 15,55.

Hamburg, 20 Dezember. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—190 — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—190, russischer loco ruhig 130—135 — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Köln** 20. Dezember. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 22,00 per März 19,55, per Mai 19,85. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,25, per März 17,30, per Mai 17,15. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder 17,00.

* **Wien**, 20. Dezember Weizen per Frühjahr 8,28 Gd., 8,33 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. — Roggen per Frühjahr 7,40 Gd., 7,45 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. — Hafer per Frühjahr 7,35 Gd., 7,40 Br., per —,— Gd. —,— Br.

* **Pest**, 20. Dezember. Weizen loco fest, per Frühjahr 8,03 Gd., 8,05 Br. per Herbst 1891 —,— Gd., —,— Br. — Hafer per Frühjahr 7,07 Gd., 7,09 Br., per Herbst 1891 —,— Gd., —,— Br.

Paris, 20 Dezember, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 26,70, per Jan. 26,30, per Januar-April 26,50, per März-Juni —,—. — Roggen ruhig per Dezember 17,20, per März-Juni 18,00.

Paris, 20. Dezember, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig per Dezember 26,70, per Januar 26,40, per Januar-April 26,50, per März-Juni 26,60. — Roggen ruhig, per Dezember 17,20, per März-Juni 18,00.

Amsterdam, 20. Dezember. Weizen per März —, per Mai —. — Roggen per März 158—159—158, per Mai 151—153.

* **Antwerpen**, 20. Dezember. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

London, 20. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

New-York, 20. Dezember. Rother Winterweizen loco 107⅞. Getreidefracht 3. Weizen per Dezember 105⅞, per Januar 105⅞, per Mai 106¾.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. Dezember.		20. Dezember.	
fl. Brodraffinade	—,—	M.	27,75—28,00	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	27 50	M.
Gem. Raffinade II.	—,—	M.	26,50—28,—	M.
Gem. Melis I.	—,—	M.	25,50	M.
Kristallzucker I.	—,—	M.	26,—	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 20. Dezember, Still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19 Dezember		20. Dezember.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend 92%	—,—	M.	16,85—17 00	M.
Kornz. Rend. 88%	—,—	M.	15,90 16,20	M.
Nachpr. Rend. 75%	—,—	M.	13,00—13,90	M.

Tendenz am 20. Dezember: Stetig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt. abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg Notizlos

b. frei an Bord Hamburg

Dezember 12,35 G. 12,40 Br. Januar 12,45 bez. 12,47 Br. 12,42 G. Januar-März 12,60 G. 12,65 Br. Februar 12,62 Br 12,60 G. März 12,75 G. 12,80 Br April 12,90 Br. 12 85 G. März-Mai —,— April-Mai 12,90 G 12,95 Br. Mai 12,95 G. 12,97 Br. Juni-Juli 13,17 13,12 G. Juni 13,07 bez. Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 20. Dezember. (Nachmittags) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Dezember 12,37 per März 12,77 per Mai 13,— per August 13,27 Ruhig

* **Paris**, 20. Dezember (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker 88% fest loco 33,25 à 33,25 Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilogr., per Dezember 35,75 per Januar 36,— per Januar-April 36,37 per März-Juni 37,—

* **London**, 20. Dezember. (Telegramm). 96% Javazucker 14,75 stetig Rübenrohzucker loco 12⅞ Matt.

Kaffee.

* **Havre**, 20. Dezember. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffe in New-York schloß Unverändert

* **Havre**, 20 Dezember. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 101 50 per März 97,50 per Mai 96,— Fest.

* **Hamburg** 20. Dezember. (Nachmittags) Good average Santos per Dezember 82,50 per März 77,25 per Mai 76,— per September 73,25 Behauptet.

* **Amsterdam**, 20. Dezember (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 57,50

* **New-York**, 19 Dez. (Telegramm) Kaffee (Fair-Rio) 19,25 Rio Nr 7 low ordinary per Januar 16,47 per März 15,52

Petroleum.

* **Berlin**, 20. Dezember (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark Loco —,— per diesen Monat —,— Mark. Durchschnittspreis —,— Mark Termine —,— bez.

* **Stettin** 20. Dezember Petroleum, loco 11,25

* **Bremen**, 20 Dezember Petroleum schwach, loco Standard white 6,40 Br.

* **Hamburg**, 20. Dezember Petroleum Fest Standard white loco 6,35 Br —,— Gd, per Dez. 6,25 Br, 6,20 Gd,

* **Antwerpen**, 20. Dezember (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Typeweiß, loco 16 bez u. Br. per November 16 Br, per Dezember 16 Br, per Januar-März 16⅛ Br, Steigend.

* **New-York**, 19 Dezember (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,30 Gd, do in Philadelphia 7,30 Gd, Rohes Petroleum in New-York 7,— do, Pipe linie Certificates per Januar 65,— Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 20. Dezember (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —,— Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,—

Spiritus mit 50 M Verbrauchsabgabe ohne Faß, Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— Mark, Loco ohne Faß 66,1 Mark Loco mit Faß —,— Mark per diesen Monat —,— bez. per September-Oktober —,—

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben Höher Gekündigt 60,000 Liter, Kündigungspreis 46,2 Mark, Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— Mark per diesen Monat 46,4—46,6 bez. per Dezember-Januar 46,5—46,3 per Januar-Febr. 1891 46,5—46,3 bez. per April-Mai 46,7—46,9 bez. per Mai-Juni 46,7—47,0 bez. per Juni-Juli 47,5—47,2 bez, per Juli-August 47,6—47,8 bez. per August-September 47,6—47,9 bez.

* **Leipzig**, 20 Dezember Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 60.— Mark nom, mit 70 Mark do. 40,50 M. nom.

* **Nordhausen**, 20. Dezember Branntwein 45% pro 100 Kilogramm excl. Faß ab Brennerei 65—67 Mark nach Angabe der Commiss. der Branntw.-Fabrikanten.

* **Magdeburg**, 20. Dezember. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fest Loco ohne Faß unversteuert bei 50 Mark Verbrauchsabgabe 65,50—65,70 Mark, desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 46,10 Mark. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* **Breslau**, 20. Dezember. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Dezember 63,30 do, do, 70 Mark Verbrauchsabgaben per Dezember 43,86 do. do. per Dezember-Januar —,— do do, per April-Mai 44,80

* **Stettin**, 20. Dezember, Spiritus fest loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 64,50, mit 70 Mark Konsumsteuer 45,10 per Dezember mit 70 Mark Konsumsteuer 44,40 per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 45,70.

* **Posen** 20 Dezember. Spiritus loco ohne Faß (50er) 62,40 do loco ohne Faß 70er 43,— Ruhig

* **Hamburg**, 20. Dezember Spiritus Fest per Dezember 37,— Br, per Dezember-Januar 36,— Br, per April-Mai 35,25 Br, per Mai-Juni 35,50 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 20 Dezember (Amtl). Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Höher. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 58,2 Mark Loco mit Faß —,— Loco ohne Faß — Mark per diesen Monat 57,7—58,2 bez, per Dezember-Januar —,— bez, per April-Mai 57,7—58,0 bez.

* **Breslau**, 20. Dezember Rüböl per Dezember 60,— per April-Mai —,—

* **Hamburg**, 20. Dezember. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60,— M.

* **Köln**, 20. Dezember. Rüböl loco 63,— per Mai 59,70

* **Paris**, 20 Dezember. (Telegramm) Rüböl fest per Dezember 63,50 per Januar 64,25 per Januar-April 64,75 per März-Juni 65,75

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 19. Dezember Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 M. für 100 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollesaatkuchen 125—130 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 140—150 Mark für 1000 kg je nach Qual, Rapskuchen 115—120 M, für 1000 kg, Leinkuchen 140—145 M. für 1000 kg Palmkernschrot 160 M. für 1000 kg.

* **Hamburg** 20. Dezember. Schwefels. Ammoniak 25,—26,— M. für 100 kg.

* **Hamburg** 20. Dezember, Salpeter, roh Chili 8,15 M. raff. Chili 8 50—8,60 Mark Kali Salpeter —,— M.

* **Hamburg** 20 Dezember. Düngestoffe. Guano, stickstoffh. 19—22 Mark, do phosphorh. 65—75% 11—13,50 Mark, Rock-Phosphorhalt. 70—85 10,00—14,50 M. do. 50—65 % 5,00—8,— Mark, Fleisch und Fischmehl 16—18 Mark, Knochenmehle 11,50—14,— Mark.

* **Magdeburg**, 20 Dezember. Rapskuchen 100 kg. —,— M.

* **Leipzig** 20 Dezember. Rapskuchen per 100 kg. 11,00—12,00 M.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 20. Dezember. (Pol.-Präs.), Erbsen, gelbe zum kochen 22—45 M, Speisebohnen, weiße, 24—50 Mk, Linsen 30—66 Mk per 100 kg.

* **Berlin**, 20. Dezember. (Amtl). Mais per 1000 kg Loco fest. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M, Loco 138—147 M. nach Qualität per diesen Monat 137,0 M. bez, per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 1891 131,75.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

* **Magdeburg**, 20. Dezember Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 24,— M, Speisebohnen, weiße, 19 — bis 32,— M., Linsen 20,— bis 44,— M. per 100 kg.

* **Leipzig**, 20. Dezember. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 140—142 M. bz. u. Br., rumänischer —,— Donau, ungarischer 140 M bez. u. Br.

* **Wien**, 20. Dezember. Mais per Frühjahr —, Gd., —,— Br., per Mai-Juni 6,40 Gd., 6,45 Br.

* **New-York**, 19. Dezember. (Telegramm), Mais (New) 61¼.

Mehl.

* **Berlin**, 20. Dezember. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 25,10 bez., per Dezember-Januar —,— per Januar-Februar 1891 —,— per Februar-März —, bez., per April-Mai 23 75 bez.

* **Paris**, 20. Dezember. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl fester per per Dezember 59,50, per Januar 59,20 Januar-April 59,40, per März-Juni 59,70,

* **New-York**, 19. Dezember. (Telegramm.) Mehl 3 D. 75 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 20. Dezember. Weizenmehl Nr. 00 27,50—26, Nr. 0 24,25 25,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,50—25,25 M., bez, do. feine Marken Nr. 0 und 1 25,25—26,00 M. bez, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Berlin**, 20 Dezember. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M, Prima-Qualität loco —, M., per diesen Monat —, M. Durchschnittspreis — M., per Oktober.-November —, M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per — kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —, M. bez., per November-Dezember —, M.

* **Berlin**, 20. Dezember. Weizenstärke, kleinstück., 39—40 M., do. großstückige 42—43,60 M. hall. u. schlesische 42—43,— M., Schabstärke 34—35,00 M., Maisstärke 30,—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M., do. (Stücken) 43—44 M. Alles für 100 kg. ab Bahn bei Partien von mindestens 10,000 kg.

Stroh. Heu.

* **Halle**, 20. Dezember. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,00 M. pr. Centner. Maschinen-Roggenstroh 1,75—2,00 M., Hiesiges Wiesenheu 2,50 bis 3,25 M. per Ctr. in Fuhren, Auswärtiges Heu —,— M., Kleeheu 2,75 bis 3,50 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

* **Berlin**, 20 Dezember. (Pol.-Präs.) —, Richtstroh 4,00—4,90 Mk. Heu 4,50—6,40 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 20. Dezember, Stroh 3,75—4,00 M., Heu, 4,50—5,50 M. per 100 kg.

* **Magdeburg**, 20. Dezember. Richtstroh 5,—6,—, Krummstroh 3,50—4,50 Heu 6,50—7,50 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 20. Dezember. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. d. Keule, 1,20—1,60 M., Bauchfleisch 1,10—1,40 M. Schweinefleisch 1,10—1,60 M., Kalbfleisch 1,10—1,70 M., Hammelfleisch 1,20—1,60 M., Butter 2,00—3,00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3,00—6,00 M.

* **Nordhausen**, 20 Dezember. Landbutter 2,00 M., Eßbutter 2,40—2,60 M., Eier 4,40—4,60 per 1 Schock 1,45—1,50 für 1 kg. Käse das Schock 3—3,50 Mk.

* **Magdeburg**, 20 Dezember. Rindfleisch, von der Keule 1,30 bis 1,50 Mk Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,30 bis 1,50 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,10 bis 1,20 M. Eßbutter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg, Eier per Schock 4,00 bis 4,80 M.

* **Leipzig**, 20. Dezbr. Ein Kgr. Butter 2,60 bis 2,80 M. Ein Schock Eier 3,80 bis 4,20 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 20. Dezember. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5,- 7,50 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 20. Dezember. Kartoffeln per 100 kg. 5,50—6,00.

* **Magdeburg**, 20. Dezember. Kartoffeln 5,50 bis 6, M. per 100 kg.

* **Leipzig**, 20. Dezember. Ein hl Kartoffeln — bis —, M, ein Centner do, 2,50 bis 3,— Mark.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 20. Dezember. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht), Muthmaßlicher Umsatz 4000 B Trägr. Tagesimport 11600 B.

* **Liverpool**, 20 Dezember. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 4000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B Ruhig.

* **Leipzig**, 19. Dezember. Notirungen von Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B Dezember 4,30 Mk. do. B Januar-April 4,32½ Mk. do. übrige Monate 4,35 Mk. do. C unverändert. Umsatz Contract B 55000 kg. Tendenz Ruhig.

London, 19. Dezember. Wollauction. Die nächste Wollauction beginnt am 27. Januar 1891, die darauf folgende am 2. April. Für die letztere ist als Maximum der zur Auction kommenden Wolle 400 000 Ballen festgesetzt.

Metalle.

* **Amsterdam**, 20. Dezember. Bancazinn 55.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Dezember. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 142,70 Br. 142,70 G.

* **Glasgow**, 20. Dezember. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh 5½ d. Flau.

* **Glasgow** 20. Dezember. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 46 sh. 6 d.

* **Glasgow**, 20. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 592 346 Tons gegen 945 668 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 88 im vorigen Jahre.

* **Glasgow**, 20. Dezember. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4429 Tons gegen 8926 in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **Hamburg**, 20. Dezember Silber in Barren für 1 kg 146,50 B., 146,00 G.

* **Rotterdam**, 20 Dezember. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie Leipzig. Zinn: Banka u. Billiton 55⅛ fl.

* **London**, 20. Dezember. Silberbarren 47 Lstrl., Zinn 91¼ Lstrl. Kupfer 56¼ Lstrl., Zink 23⅝ Lstrl., Blei engl. 13 Lstrl., span. 12⅞ Lstrl. Quecksilber 9⅛ Lstrl.

* **London**, 20. Dezember. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, Leipzig.) Zinn: Straits 92¼, Austral 93 Lstrl.

* **London**, 20 Dezember. Chili-Kupfer 53½ per 3 Monat 54¼.

New-York, 19 Dezember. Zinn Straits 21,15 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 4,50 Doll.

Viehmärkte.

* **Steinbruch**, 18. Dezember. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 16. Dezember 96,719 Stück. Am 17. Dezember wurden 1828 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1382 Stück. Es verblieb demnach am 17. Dezember ein Stand von 97,165 Stück. Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 42—42½ Kr., junge ungar. schwere von 42½—43 Kr., mittl. von 43—44 Kr., leichte v. 43—44 Kr., Bauernwaare, schwere v. ——— Kr., mittl. von 42—43 Kr., leichte von 38—40 Kr., Rumänische Bakonier, schwere ———, mittelschwere ———, leichte———, Serbische schwere von 41—42 Kr., mittelschwere von 41—42½ Kr. leichte von 38—40 Kr.

Köln, 19. Dezember. Aufgetrieben 348 Ochsen, 1. Qualität 74, 2. 70 3, 60 Mk. 37 Stiere, 1. 62 2. 58 3. 55 Mk. 468 Kühe und Rinder, 1. 66, 2. 60, 3. 57 Mk. — Schafe, 1. 67, 2. 62, 3. 58 Mk. — Kälber, 1. 66, 2. 61, 3. 56 Mk. 670 Schweine 1. 53 2. 50, 3. 47 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 19 Dezember. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 465 Rinder, 1531 Schweine, 981 Kälber, 1262 Hammel. Bei Rindern war der Vorhandel langsam. — Der Markt wird — ziemlich geräumt. — I. 62—64, M., II 56—60, M., III 50—54, M., IV 45—48, M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine I. 54—55 M., kleine ausgesuchte Posten auch darüber II 52—53 M., III 46—51 M. pro 100 Pfd. mit 20% Tara, Bakonier, (356 Stück,) waren schwer verkäuflich, wurden nicht geräumt. ——— M. für 100 Pf. Nach — Vorhandel gestaltete sich Kälberhandel leicht, I 61—65 Pfg., II 55—60 das Pfund Fleischgewicht. Hammel wurden nicht begehrt — nicht geräumt. — Geringe Waare sowie Magervieh hinterließ Ueberstand I. ——— Pf., beste Lämmer bis — Pfg. II. ——— Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Dezember. Der heutige Viehmarkt war mit 376 Ochsen 15 Bullen, 459 Kühen, Rindern u. Stieren, 278 Kälbern, 115 Hammeln, 406 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. 70—72 M., II. 62—66 M. Kühe, Rinder und Stiere I. 60—62 M., II. 52—56 M. Alles per 100 Pfd Schlachtgewicht. Kälber I. 65—70 Pf., II. 55—60 Pf., Hammel I. 61—63 Pf., II 50 51 Pf., Schafe I. — Pf., II. — Pf., Schweine: I. 58—60 Pf. II. 56—57 Pf. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

* **Schweinfurt**, 17. Dezember. Auftrieb 1400 Stück. Preise: Schwere Zugochsen 926—1110 Mk. (50—60 Carol.) das Paar, schwere Ochsen II. Qual. 925—1148 Mk. (50—62 Carol.) Mittelochsen 740—882 Mk. (40—48 Carol.) das Paar, schwäch. Gangochsen 629—703 (34—38 Carol.) das Paar, 1jähr. Stiere 100—150 Mk., 1½—2jähr. Stiere 160—240 Mk. das Stück.

* **Schweinfurt**, 17. Dezember. Schweinemarkt stark bestellt. Bei lebhaftem Handel waren Preise wie folgt: Saugschweine 8—20 Mk. Läufer 40—66 Mk. das Paar, fette Schweine 55—57 Pfg. das ½ Kg. Fleischgewicht.

Nordhausen, 20. Dezember. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 10—15 Mk. bezahlt. Fette Schweine wurden hier je nach Qualität der Centner mit 48—58 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

* **Hannover**, 18. Dezember. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zur heutigen Viehbörse waren aufgetrieben: 252 Stück Großvieh, 502 Stück Schweine, 35 Stück, Kälber, 60 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 70—72, M. 2. Sorte 67 69, 3. Sorte 63—66, M. f. 100 Pfd. — Schweine f. 100 Pfd. I. Sorte 54—56 M. 2. Sorte, 50—53 M. 3. Sorte ——— M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte 75 Pf. 2. Sorte 65—70 Pf., III. Sorte —,— Pfg. das Pfund. Hammel (Lämmer) 1. Sorte 65—— Pfg., 2. Sorte ——— Pf., 3. Sorte —, Pf. Handel ziemlich gut.

* **Hamburg-Altona**, 16. Dezember. (Central-Viehmarkt). Hornviehhandel flott, Schafvieh, flau. Beste holsteinische Rinder 63—66 Mk., Mittelw. 57—60 Mk. geringere Waare 51—54 Mk. die 100 Pfd., holst. Marschhammel 60—— Pfg., mecklenburger 50—55 Pfg. und ordinäre Waare 40—45 Pfg. das Pfund, Schweinehandel — flau. — Sengschweine — Mk., schwere Versandtwaare 51—53 Mk., Mittelwaare 51 52 Mk. Ferkel 50—52 Mk. und Sauen 42—46 Mk. die 100 Pfd.

* **Hamburg**, 18. Dezember. (Sternschanze). Bericht vom 14. bis 18. Dezember. Schweinehandel mittelm. Aufgetrieben waren 2870 Stck, unverkauft blieben — Stück Preise: Sengschweine —,—, Mk. kleine Schweine, 50—51 Mk, große Schweine 51—52 Mk. Sauen 42—48 Mk. Tendenz des Kälberhandels Gut. An den Markt gebracht waren 960 Stück. Unverkauft blieben — Stück. Preise: Beste Waare 55—85 Mk. geringere Waare — per 100 Pfd.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901223l-18/fragment/page=0004